

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

durch die Napoleonischen Dekrete immer nur gestört und zum Aufsuchen anderer Wege veranlaßt, nicht unterdrückt worden. In Preußen wußte die Regierung mit Hilfe geriebener Handelskommissare die Härten der Kontinental Sperre sehr geschickt zu mildern, während sie öffentlich, um den Verdacht der französischen Späher abzulenken, strengste Untersuchung anbefahl. Es herrschten damals in dem von Frankreich auf allen Gebieten beaufsichtigten Preußen Zustände, wie sie heute in Rußland durch England herbeigeführt worden sind. Die preussische Regierung nahm zuletzt den Handel mit Kolonialwaren selbst in die Hand. Wenige, unbedingt zuverlässige Kaufleute gaben Bestellungen in großen Posten unmittelbar nach England auf. Die Schiffe wurden durch die Zollwachtschiffe in Gestalt von Prisen in die preussischen Häfen geschleppt. Diese Waren sind alsdann, wie es Napoleon forderte, öffentlich verbrannt worden, doch gingen vor den Augen der französischen beaufsichtigenden Beamten in der Regel nur die leeren, mit Stroh gefüllten Kisten in Flammen auf. Aus den Scheinkonfiskationen sind vom August 1810 bis zum März 1813 der preussischen Staatskasse über 11 Millionen Taler zugeflossen. Der Gesamtgewinn, den der Staat aus dem Kontinentalssystem zog, wird auf 18 Millionen Taler berechnet. *) In einem Bericht des Finanzministeriums heißt es: „Die Beträchtlichkeit dieser größtenteils vom Auslande gesteuerten Einnahmen, noch mehr aber die Zeitperiode, in welcher sie der erschöpften Staatskasse zufließen, waren für die Herstellung der preussischen Armee und selbst für die kräftige Führung des Befreiungskrieges von nicht unerheblicher Wirkung.“

Immerhin fiel die Bedeutung dieser Summen bei den neuen gewaltigen Kosten, die es zu bestreiten galt, nicht gar zu sehr ins Gewicht. Die Ordnung im Staatshaushalt wurde bereits durch den Krieg von 1812 empfindlich gestört. Lieferungen im Werte von 127 Millionen Franken mußten beim Durchmarsch und Aufmarsch der Großen Armee geleistet werden. Kam auch dieser Betrag auf die Rückstände der Kriegsschuld von 1806/07 in Anrechnung, so entstand Preußen 1812 doch ein neuer Kriegsaufwand von 309 Millionen Taler. Für die Rüstungen des Befreiungskrieges wurden vier inländische und eine holländische Anleihe aufgelegt. Für sie

*) Hoeniger, Prof. Dr., Die Kontinental Sperre in ihrer geschichtlichen Bedeutung. Zwei Vorträge, gehalten im November 1906 im Institut für Meereskunde.